



Interview mit Dr. med. Christoph Hofer

Das Interview wurde geführt von Peter Oswald

Sie sind Arzt, was hat sie zur Homöopathie geführt? Gab es ein Schlüssel-erlebnis?

Schon zu Beginn meines Medizinstudiums habe ich mich mit grundlegend philosophischen Fragen des Menschseins und damit auch Fragen nach den Ursachen von Krankheiten beschäftigt. Der vorwiegend analytische Ansatz der universitär gelehrt Medizin war zwar durchaus interessant, konnte aber nie das ganze Wesen des Menschen betreffende Antworten geben. Der

Mensch bestehend aus Körper, Geist und Seele kann nicht ausschliesslich auf biochemischer und pathophysiologischer Ebene erklärt werden und demzufolge muss jede umfassende Heilkunst alle Seinsebenen des Menschen berühren. Zu dieser Zeit habe ich bereits über die vom deutschen Arzt C.F.S. Hahnemann begründete Heilmethode der Klassischen Homöopathie gelesen und einen innerlichen Aha-Effekt erlebt – sozusagen“ Liebe auf den ersten Blick“.



Sie haben an der SHI Homöopathie Schule studiert, wie kamen sie auf die SHI?

Ein befreundeter Homöopath Bruno Vonarburg – bekannt durch viele Veröffentlichungen im Bereich Phytotherapie und klassischer Homöopathie – gab mir Ende der 80er Jahre auf meine Frage, wen er mir als Homöopathielehrer empfehlen könne, zur Antwort: „Gehe zu Dr. Mohinder S. Jus, er ist der Beste.“

Als Arzt kennen sie beide Sichtweisen, die Schulmedizinische und die Homöopathische, es scheint als hätten sie es geschafft beides miteinander zu vereinen. Ist das so?

Ja, ich denke schon, dass mir dies in meinem Wirkungskreis als homöopathisch tätiger Hausarzt in den meisten Situationen gelingt. Ich schätze die sog. Schulmedizin sehr, wo sie dem kranken Menschen wahrhaft weiterhilft, Linderung verschafft oder das Überleben sichert.

Gibt es Fälle wo sie mit der Homöopathie an die Grenzen gekommen sind oder umgekehrt?

Sicherlich. Ein multimorbider Patient mit mehreren beeinträchtigten Organsystemen kann meist nicht allein homöopathisch betreut werden. Ebenso benötigen schwere Infektionen, lebensbedrohliche



Dr. med. Christoph L. Hofer, Innere Medizin FMH, Dipl. Homöopath SHI ist Praktikumsbegleiter, Prüfungsexperte und Dozent an der SHI Homöopathie Schule, er arbeitet als homöopathischer Hausarzt in eigener Praxis in Kreuzlingen.

Akutzustände oder Verletzungen den schulmedizinischen Support, wengleich auch hier die Homöopathie begleitend wertvolle Dienste zu leisten vermag. Ich verweise nur auf Studien und Fallbeobachtungen zum Einsatz von homöopathischen Mitteln auf Intensivstationen, bei Verletzungen oder Tumorerkrankungen.

Umgekehrt sehe ich mich gerade bei chronischen Erkrankungen oftmals mit der Tatsache konfrontiert, dass



schulmedizinische Therapie keine Heilung bewirkt. Wenn der Patient dann den homöopathischen Weg einschlägt zeigen sich oftmals deutliche Verbesserungen oder sogar miraculöse Verläufe.

Viele Patienten lassen sich bei alltäglichen Beschwerden homöopathisch behandeln, wenn eine ernstere Erkrankung auftritt gehen sie zum Schulmediziner. Sie sind beides. Wie erleben sie das?

Erfreulicherweise ist das Vertrauen der Menschen gross, so dass ich oftmals auch bei schwereren Erkrankungen ausschliesslich Homöopathie einsetzen kann, ohne intensivere schulmedizinische Vorbehandlungen.

Nach dem Ja zur Komplementärmedizin steht die Homöopathie erneut unter Beschuss. Eine Meta-Analyse soll wissenschaftlich beweisen, dass die Homöopathie nicht wirksam ist. Wenn man Artikel von Homöopathiegegnern liest bekommt man oft das Gefühl als ginge es darum einen Krieg zu gewinnen. Wieso wird so vehement gekämpft?

Wie immer bei „Kriegen“ geht es um Unwissenheit, Missverständnisse und Machtstreben sowie Angst vor Verlust.

Viele der Gegner haben sich nicht tiefgründig mit der homöopathischen Materie vertraut gemacht und es

kommt zu Missverständnissen durch Halbwissen.

Andererseits bestehen berechtigte Ängste vor Machtverlust oder finanziellen Einbussen.

Wie wird sich die Gesundheitspolitik in der Schweiz weiter entwickeln?

Ich denke der Druck von der Bevölkerung wird weiter bestehen bleiben, so dass die Klassische Homöopathie und weitere komplementärmedizinische Verfahren ihren Stellenwert ausbauen können. Gleichzeitig werden zusätzliche Meta-Analysen und Studien die Wirksamkeit der klassischen Homöopathie klarer belegen. Im Endeffekt wäre es aus Kostengründen wünschenswert, dass die Homöopathie noch mehr in der Grundversorgung zum Einsatz kommt, denn meiner Erfahrung nach könnten damit nicht unerhebliche Einsparungen im Gesundheitswesen erzielt werden.

Sie engagieren sich sehr stark für die Homöopathie. Sie sind im Stiftungsrat der B.K. Bose Stiftung, wirken mit als Praktikumsbegleiter und Prüfungsexperte, was sind ihre Beweggründe?

Wie schon eingangs erwähnt ist der Hauptgrund die Liebe zur Klassischen Homöopathie. Ein Heilsystem, welches - wie Hahnemann sagt- die schnelle, sanfte und dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit zum



Ziel hat nach deutlich einzusehenden Gründen. Also eine Methode, die wahrhaft wissenschaftlich ist und nach klaren Gesetzen funktioniert.

Ein weiterer Beweggrund, um konkret in der B.K. Bose Stiftung und am SHI mitzuwirken ist die Liebe zu meinem Lehrer Dr. M.S. Jus und dessen Lehrer Dr. B.K. Bose, welche durch ihren unermüdlichen Einsatz es als Lebensaufgabe ansahen, die klassische Homöopathie im Sinne ihres Begründers zu verbreiten und in der reinen Lehre zu erhalten.

Nicht zuletzt ist es mir persönlich ein grosses Anliegen, dass die Qualität der homöopathischen Ausbildung ein möglichst hohes Niveau erreicht, denn nur so kann diese Methode sicher und zum vollen Nutzen der kranken Menschen eingesetzt werden.

OMIDA
P.L.N.H.H.K.I.E.L.E
GENAU RICHTIG



TIERHOMÖOPATHIE-KONGRESS 2011

20. BIS 22. MAI 2011, CH-4600 OLTEN



TRÄGERORGANISATIONEN:



WWW.TIERHOMÖOPATHIE-KONGRESS.CH

Fallbeispiel Pferd 24j.

Priska Mathys, Tierhomöopathin HVS, Zeihen

Die Halterin verlangt einen dringenden Besuch, da das Pferd offensichtlich starke Schmerzen hat. Bei meinem Eintreffen erhalte ich folgenden Vorbericht:

Seit gestern hat das Pferd eine massive Schwellung des linken Hinterbeines, die Ursache ist völlig unbekannt, vermutet wird ein Schlag auf das Bein (das Pferd lebt in Gruppenhaltung), es ist aber keine äussere Verletzung sichtbar.

Allenfalls sei der Ausritt vorgestern „zu viel“ gewesen... ?

Es besteht der Verdacht auf eine Synovitis oder Phlegmone / Erysipel oder Allergie (wobei ansonsten keine bekannt sei).

Gestern wurde das Bein kalt abgespritzt (nur kurz), was nicht abgewehrt wurde, danach eine Heilerdenpackung gemacht, was verschlimmerte, das Pferd zeigte schon nach kurzer Zeit wieder mehr Schmerzen, wurde

ruhelos, die Packung habe keine Verbesserung gebracht!

- > kaltes Wasser,
- < Packung, also Wärme wegen der Stauwärme von Wickel!.

Ich lasse das Pferd abspritzen, es hält still, auch bei längerer Anwendung

- > Kälte, kaltes Wasser

Das Bein ist enorm schmerzhaft < kleinste Berührung. Die Berührung wird heftig (das Pferd versucht mich zu beißen, obwohl es sonst ein sehr lebenswürdiges, friedliches Pferd ist) aber matt abgewiesen.

Das Pferd ist offensichtlich am leiden, stöhnt, weicht Annäherungen aus,